Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann Balthasar Reinhardt

Consilium Probatissimum oder der jederzeit bewährt befundene Rath für Waisen und andere Armen/ wolte denenselben/ bey fernerer Nachricht vom Nordhäusischen Waisen-Hause/ und dessen göttlichen Fürsorge Auf Verordnunge derer Tit. Herrn Inspectorrn ... entdecken und anpreisen

[Halle (Saale)]: Nordhausen: auf Kosten des Waisenhauses: druckts ... Johann Christoph Cöler, [1728?]

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn168878456X

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

25. Vortrag

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn168878456X/phys_0001
DFG

JIc-3083( )

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn168878456X/phys_0002
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn168878456X/phys_0003
DFG

Consilium Probatissimum
oder
der jederzeit bewährt befundene
RATH
vor Waisen und andere Armen/
wolte denenselben/
bey fernerer Nachricht vom
Nordhäusischen
Waisen-Hause/
und dessen göttlichen Fürsorge
Auf Verordnunge derer
Tit. Herrn INSPECTORN,
und mit Gutachten
derer
Tit. Beyder
Herrn ADMINISTRATORVM,
entdecken und anpreisen
JOH. BALTHAS. REINHARD,
des Evangelischen Ministerii Primarius
in Nordhausen.
Der Fünff- und Zwantzigste Vortrag.
Nordhausen druckts auf Kosten des Waisenhauses
Johann Christoph Cöler.
II c 3083

I. N. J.

§. 1.

Weisen gehören unter dieselben miserabeln Personen, die vielmahls nicht wissen, wie sie ihre Sache anfangen sollen, guter Rath ist ihnen sehr theuer, den sie auch mehrmahl bald da, bald dort suchen: Meines theils weiß ihnen keinen bessern zuertheilen, als diesen, welcher ihnen von dem heiligen David ist zugesprochen worden: Sey stille dem HErrn, und warte auf ihn (a) Wie es scheinet, so ist David mit Betrachtunge der wunderbahrligen Vorsehunge und Regierunge seines GOttes beschäfftiget, und will die qvæstionem vexatam, oder vielerörtherte Frage ausmachen: Wie es doch käme? daß es gemeiniglich in dieser Welt denen Frommen schlimm und übel, hergegen de-

(a) Ps. xxxvii, 7.

nen Gottlosen wohl und glücklich ergehe/ Darüber sich auch der Hiob, (b Salomo, (c) Jeremias (d) und andere Heiligen Gottes nicht wenig bekümert, ja mancher gar darüber straucheln u. anstossen wollen, (e) denn dahin scheinen abzuzielen die Anfangs-Worte dieses Psalmes: Erzürne dich nicht über die Bösen/ und sey nicht neydisch über die Ubelthäter.

§. 2.

Er decidiret aber seine Frage selbst, wenn er also fort im den andern Versicul in dem Contextu zeiget, wie die vermeinte Glückseeligkeit deren Gottlosen sehr unbeständig, und hinfällig sey, das vermeinte Unglück aber oder Creutz derer Frommen, bey kindligem Vertrauen auf den gnädigen GOtt / sich alles zum Wohl und Besten kehren müsse: darauf kömmt er auf das angeregte Consilium Regium, auf den recht herrligen Rath, dessen man sich nicht nur in vorgedachten, sondern auch in allem andern Anliegen bedienen kan. Sey still dem HErrn/ und warte auf ihn. Es bestehet solcher

(b) Cap. XXI, 6. seqq. (c) Cohel. VIII, 14.
(d) Jerem. XII, 1. sqq. (e) Ps. LXXIII, 2. sqq.

cher in zweyen Stücken. In silentio & spe, im Stillseyn und Hoffen, durch Stillseyn und Hoffen/ wird aller Wunsch getroffen / welche Worte sich viele/ zum Symbolo und Wahlspruch erwehlet, insonderheit der wegen seiner Frömmigkeit in der Christligen Welt gantz unvergleichlich berühmte Ernestus Pius, Hertzog zu Sachsen (f).

§. 3,

Es wird aber Waisen und anderen Nothleidenden alhier angerathen (1) das Stillseyn/ sey still den HErrn. In der heiligen Sprache findet sich das Wörtlein דום siluit, von diesem kommt her דומיה silentium, die Juden leiten daher den Nahmen eines Engels, von dem sie fürgeben, daß er denen Sterbenden und Todten vorstehe, und ihnen in der letzten Stunde mit Nahmen ruffe, veniat N. es komme der und der (g). Sonst findet man ein vielfältiges Stilleseyn: die heil.

(f) Testatur hoc effigies Illustrissimi Principis, præfixa Bibliis Vinariens: conf. Neumeisters Worte der Waisen pag. 948,

(g) Joh. Buxtorf. in Lexic. Talmud. & Rabb. fol. 510. & 550,

Schrifft gedencket der Andachts-Stille/ davon es heißet: GOtt/ man lobet dich in der Stille zu Zion. (h) Der Friedens-Stille/ wenn das Land still ist von Krieg und Unruh, und man unter seiner Obrigkeit ein stilles und geruhiges Leben führen kan in aller Gottseeligkeit und Erbarkeit: (i) Der Nahrungs-Stille/ wenn man in seinem Stande mit stillen Wesen arbeitet und sein eigen Brod isset. [k] Der Glücks-Stille/ weñ Hiob von seinem vorigen Zustande saget: war ich nicht fein stille? hatte ich nicht gute Ruhe/ und kommt nun solche Unruhe. (l) Der Todes-Stille/ wenn abermahl Hiob spricht: wenn ich nur alsbald gestorben wäre/ so läge ich nun und wäre stille. (m) Der Himmels-Stille/ worauf Esaias die Frommen vertröstet (n) der Gerechtigkeit Nutz wird ewige Stille und Sicherheit seyn. Hier aber bey dem guten Rath, welchen David einem Frommen giebt, sey stille dem HErrn/ ist die Rede von der Hoffnungs-Stille/ von welcher Esaias spricht: durch Stillseyn und Harren werdet ihr starck. (o)

§. 4. Ob

(h) Ps. LXV, 2. (i) 1. Tim. II, 2. [k] 2. Thes. III, 12. (l) Job. III, 26. (m) ibid. v. 13. (n) Es. XXXII, 17. (o) Cap. XXX, 15.

§. 4.

Ob die Gleichniß des Stillseyns erborget von dem gestilleten Meer/ wenn es nach Strum und Ungewitter wieder stille wird; oder von einem Wanders-Manne/ der nach seiner mühseeligen Reise sich Abends in die Stille zur Ruhe begiebt, oder von einem Milchkinde/ das sich in seinem Weinen nirgends besser, als an der Mutter-Brust zufrieden gibt: drum ein Kind stillen/ so viel als saugen/ sey dahin gestellet; genug, daß Davids Rath erfodert, nicht allein silentium vocis, sed etiam facti, daß man nicht nur mit der Stimme stillschweigen, sondern auch mit der That, am allermeisten mit dem Hertzen und Gedancken sich still halten soll: Sey stille ליהוה dem HErrn/ welches die Vulgata gegeben: subditus esto Domino: Sey dem HErrn unterthänig/ unterwirff dich ihm.

§. 5.

Das ist nun zwar ein guter/ aber sehr schwer zu practicirender Rath. Schwer gehet es her, seinem eigenen Sinn, Willen und Begierden absagen, sich lediglich an den göttlichen Willen halten

und seiner heiligen und wunderbahrligen Regierunge in allen überlassen. Ich will schweigen/ und meinen Mund nicht aufthun / du wirsts wohl machen. [p]. Und doch muß es seyn, wenn wir anders Ruhe für unsere Seele finden wollen. Solte es in Abrahams-Hause stille zugehen und die collisiones zwischen ihm und seiner Sara verhindert werden, so muste der spöttische Ismael fort, und zuvor das Hauß raumen; und wir können sicherlich nicht ehe zu einer wahren Zufriedenheit des Hertzens gelangen, wo wir nicht vorhero die eitelen Sorgē, den verderbeten eigen Willen/ und die, dem guten göttligen Willen wiederstrebende Gedancken, durch die Krafft des Höchsten ausgejaget haben. GOtt selbst kam zu dem Elias in einem stillen und sanfften Sausen (q). Und wir empfinden niemahls seine Krafft der Liebe besser/ als wenn wir stille, und ihm in allem ergeben sind.

§. 6.

Das andre Stücke dieses guten Raths bestehet (2) in der Hoffnunge: Harre auf ihn.

(p) Ps. XXXVII, 10. (q) Reg. XIX, 12.

ihn. Dieses Harren ist von dem vorgedachten Stillseyn darinnen unterschieden, daß dieses schon den gegenwärtigen Trost empfindet; jenes aber das Harren oder Hoffen sieht auf die noch zukünfftige Hülffe; kommt indessen doch damit überein, weil es beydes auf GOtt siehet. und sich von der Welt und ihrem Troste gantz entzieht: denn die Welt, und was ist in der Welt, das sind allzumahl leidige Tröster (r) wer darauf harret, ist gleich einem thörigten Manne / der sein Hauß auf den Sand bauet / da nun ein Platz-Regen fiel / und ein Gewässer kam / und weheten die Winde / und stiessen an das Hauß / da fiel es / und thät einen grossen Fall. (s) Wer aber Davids Rath folget, harre auf ihn / der ist gleich einem klugen Manne / der sein Hauß auf einen Felß bauet / [t] da es kein Unfall so leicht umwerffen kan:

Wer hofft in GOtt und dem vertraut /
Der wird nimmer zuschanden /
Denn wer auf diesen Felsen baut
Ob ihm gleich kömmt zu Handen
Viel Unfalls hie /
Hab ich noch nie

(r) Job. xvi, 2. (s) Matth. vii, 26. 27
(t) ibid. v, 24. 25.

Den Menschen sehen fallen/
Der sich verläst
Auf GOttes Trost:
Er hilfft seinen Glaubgen allen.

§. 7.

Will Jemand die Uhrsachen wissen, warum solcher Rath Davids gut / und der am besten thue/ der sein Anliegen auf den HErrn wirfft / und auf ihn hoffet/ [u] sind solche leicht zufinden, denn er stellet sein Vertrauen auf GOtt, das allerhöchste und vollkommneste Gut, darbey es ihnen nicht fehl schlagen kan, er harret auf den HErrn/ und erwieget dessen Allmacht/ nach welcher er helffen kan, wenn sonst nirgends Hülffe; denn es ist bey ihm kein Ding unmüglich (v) Seine Güte/ da er als ein barmhertziger GOtt uns nicht in der Noth lassen, sondern sich über uns erbarmen wird / wie ein Vater sich über seine Kinder erbarmet. (w) Seine Allwissenheit/ da ihm unsere Noth nicht unbekannt, sondern er das Verlangen der Elenden höret/ und ihr Hertz gewiß ist / daß sein Ohr darauf mercket / [x] Seine Weißheit/ welche jeden am besten zu rathen weiß/ der Rath des HErrn ist wunderbahrlich/ und

(u) Ps. LV, 23. (v) Luc. I, 37. (w) Ps. CIII, 13. [x] Ps. X, 17.

und führet es herrlich hinaus. (y) Seine Wahrheit/ da er Hülffe verheissen: Des Herrn Wort aber wahrhafftig und was er zusaget/ das hält er gewiß. (z) Ein glaubiger Christe, so Davids Rath practiciren will, stellet ihm hierbey für die Beyspiele derer/ denen GOtt Hülffe erzeiget/ welche Syrach in einer Summa ihm vorleget, wenn er saget: Sehet an die Exempel der Alten/ und mercket sie; wer ist jemahl zuschanden worden/ der auf ihn gehoffet hat? wer ist jemahls verlassen? der in der Furcht GOttes blieben ist? oder wer ist jemahls verschmähet worden/ der ihn angeruffen hat? denn der HErr ist genädig und barmhertzig/ und vergiebt Sünde/ und hilfft in der Noth. (aa) Erlernet endlich auch aus der eignen Erfahrunge/ wenn er zurücke dencket, wie so offtmahl der liebe GOtt ihm in der Noth geholffen, und könne deñ auch wohl jetzo dergleichen thun; da bringet die Trübsaal Gedult/ Gedult aber bringet Erfahrunge/ Erfahrunge aber bringet Hoffnunge/ Hoffnunge aber lässet nicht zu Schanden werden. [bb]

§. 8.

Das ist denn der gute Rath für Nothleiden-

(y) Es. XXVIII, 29. (z) Ps. XXXIII, 4. (aa) Syr. II, 10, seqq. (bb) Rom. V, 3. seqq.

dende, besonders für verlassene Waisen, worinen sie zum Stillseyn und Harren auf den HErrn angewiesen sind. Niemand wird daran zweiffeln, daß solcher guth und köstlich, besser als Ahitophels Rath, der zu seiner Zeit sehr hoch gehalten war, Es war, als wenn man GOtt hätte um etwas gefraget. (cc). Besser als, was die jungen hitzigen Räthe des Rehabeams diesem ihrem Könige anriethen. [dd] Besser als alles, was noch jetzo Menschen Krafft und Witz anfähet, und ohne den lieben GOtt auszuführen vornimmet, welches Lutherus nach seiner Arth gar schön mit folgenden Worten beschrieben: Sie, die Weltklugen, meinen, sie haben die Sache bey allen fünff Zipffeln gefaßt, da ist keiner der gen Himmel seufftzete, und suchte Rath und That bey GOtt. Also muß denn unser HErr GOtt dieweil droben müßig sitzen, und darf in solcher klugen Rath nicht kommen, und schwatzet dieweil mit seinem Engel Gabriel, und spricht: lieber! was machen die Leute in ihren Rath-Stuben, daß sie uns nicht auch in den Rath nehmen. Sie sollen wohl auch einmahl den Thurm zu Babilon bauen; lieber Gabriel! fahre hin, und nim Esaiam mit dir, und ließ ihnen eine

(cc) 2. Sam. xvi, 23. (dd) 1. Reg. xii, 8. seqq.

nen eine heimlige Lection zum Fenster hinnein und sprich: beschliesset einen Rath und es werde nichts daraus/ beredet euch und es bestehe nichts / denn mein ist beyde Rath und That.(ee. Weit besser ist das Stillseyn und harren auf den HErrn/ und diesen für sich rathen lassen, der es in allen wohlzumachen weiß. Wir sind gar arme Clienten, in wie vielerley Anliegen sind wir nicht Raths bedürffig? o! wie gar mancherley in geist- und weltligen Dingen haben wirs auszumachen? und gleichwohl gehet es uns wie dem frommen Josaphat, der in seinem Nothstande sprach: In uns ist keine Krafft - - wir wissen nicht/ was wir thun sollen/(ff) Am besten ist es stillseyn dem HErrn/ und auf ihn harren/ der die seinen leitet nach seinem Rath/ und sie endlich zu Ehren annimmet. (gg).

§. 9.

Weiln denn das Stillseyn und Harren auf GOtt für arme Kinder wohl der beste Rath, so hat man auch unsere Waisen hier zu angewiesen. Einmahl zum Stillseyn/ damit sie die Arth derer Stillen im Lande

(ee) In dem VI. deutschen Jen. Theil fol. 183.
[ff] 2. Chron. xx, 12. [gg] Ps. lxxiii, 24.

de (hh) an sich nehmen möchten: welche stille sind in der Lehr und Glauben/ und wissen/ daß man in der Schule des Heil. Geistes nicht viel schwatzen, grübeln, fragen, sondern schweigen und glauben müße: zu dem Ende werden sie nicht zu hohen Dingen, sondern zur Einfalt, Lauter- und Deutligkeit göttlichen Wortes angewiesen, und wie sie bey denen Geheimnissen des Glaubens die Vernunfft müssen gefangen nehmen unter den Gehorsam Christi. (ii) Es sind unsre Waisen angewiesen worden zum Stillseyn im Leben und Wandel/ solchen Christlich und Gottgefällig zuführen, sich friedsam, sanfftmüthig, freundlich und gedultig, nicht nur unter einander selbst, sondern auch gegen jedermänniglich zubezeigen, und wo auch der unruhige und wilde Adam bey einem oder andern ausbrechen wollen, durch Verletzunge dieser denen Waisen anständigen Stille, hat man solchen durch moderate Zucht zu compesciren gesuchet. Es ist ihnen recommandiret worden das Stillseyn in ihrem Leiden/ zu erkennen/ wie die heilige Fürsehunge GOttes

(hh) Ps. xxxv, 20. (ii) 2. Cor. x, 5.

GOttes sie in den Waisen-Stand gesetzet, als von welcher alles kömmt / Glück und Unglück (kk) drum sie dieses und anderes Creutz mit zufriedenem Hertzen solten ertragen / dem heiligen GOtte zu Ehren, und ihnen selbst zum Besten. Alles was dir wiederfähret/ das leide und sey geduldig/ spricht hiervon der Syrach: denn gleichwie das Gold durchs Feuer/ also werden die/ so GOtt gefallen/ durchs Feuer der Trübsaal bewähret. (ll). Nechst dem hat man sie gewiesen auch auf das Harren des HErrn/ als ihres himmlischen Vaters, der sie bis hieher so väterlich erhalten und ihnen am Leib und Seele alles gutes gethan, der es auch forderhin daran nicht werde lassen ermangeln / so sie ihn kindlich anflehen, und beständig auf ihn hoffen werden, massen keiner zu schanden werde / der sein harre. (mm) Die ihm vertrauen spricht der Mund des Weisen, die erfahren / daß er treulich hält/ und die treu sind in der Liebe/ lässet er ihm nicht nehmen. Denn seine Heiligen sind in Gnaden/ und er hat ein Aufsehen auf seine Außerwehlten. (nn) Bey

Beo-

[kk] Syr. xi. 14. (ll) cap. II, 4. 5. (mm) Pl. xxv, 3. (nn) Sap. III, 9.

Beobachtunge dieses guten Raths haben sich unsere miselli noch ziemlich erträglich befunden: der HErr hat sie den Nutzen des Stillseyns und Harrens erfahren lassen, welches ist seine gnädige Hülffe und Beystand, da er bis hieher geholffen, und milde Seelen erwecket, so sich ihrer Dürfftigkeit angenommen, und von ihrem Seegen ihnen mitgetheilet: Und ob wohl die meisten darunter solche ihre Liebe und Wohlthat in der Stille ausgeübet; da ihre Hertzen nicht gleich gewesen denen Röhr-Kasten und Kunst-Brunn, die mit Rauschen ihr Wasser geben, sondern einer würckligen Qvelle, so ohne Gerausch ihre Ströhmlein flieſſen läßet, und auch wohl es gerne sehē möchten, daß solche in der Stille und ungerüget bleiben möchten, so hat man doch solche dem Höchsten zum Preise seiner Fürsorge für die Armen, und andere zum Mitleiden und thätigen Liebe zu erwecken billig offenbahr machen müssen, um daraus um desto deutliger zu erkennen,

daß das Stillseyn und Harren seiner Glaubigen niemals vergeblich sey.

Es

Es folget hiernechst das Verzeichniß derer Wohlthaten, so von einheimischen und auswärtigen Gönnern und Waisen Freunden von Johann. Baptistæ Tage an. 1727. bis zum Schluß des Jahres einkommen sind.

den 1. Febr.

Wurden von einem Freunde aus S. Nicolai ins Waisen-Hauß geschicket 12. gr. und der Kinder Fürbitte verlanget, so im letzteren Vortrage nicht mit angemercket werden. Die Fürbitte erhöre GOtt in Gnaden/ und lasse sie dem gütigen Geber viel gutes zu wege bringen.

IUNIUS.

den 26. Junii.

Gibt ein wertheſter Gönner aus S. Blasii Gemeinde denen Waisen 12. gr. GOtt lasse dessen milde Hand/ die wohl zu thun und mitzutheilen gewohnt / nie darben.

den 28. Iun.

Verehret ein Freund aus S. Nic. ein paar Mädgen Schu. Der HErr gebe ihm Gesundheit und vielen Seegen dafür.

JULIUS.

den 1. Julii.

Giebt ein Freund aus S. Nicolai 12.

Ehlen schwartzes Floret-Band und 12. Schnür Riemen für die Waisen-Mädgen. GOtt schencke ihm viel Gutes.

den 3. Julii.

Uberbrachte eine Christliche Witbe aus S. Nicolai 20. Ehlen fein Flächsen Tuch; Der HErr, so zur Fürsorge gegen die Witben sich gantz besonders erkläret, trage sie in ihrem Alter und seegne sie endlich mit einem seeligen Ende.

den 5. Julii.

Kamen von einem Freunde aus S. Blasii Gemeinde 3. Stück gebundene Bücher. Ein lateinisch und teutscher Catechimus, und zwey Exemplaria von dem zu Erfurt gedruckten Würtzgärtlein, item Caspar Neumanns Kern-aller Gebethe mit annectirten kleinem Gesangbuche. Der Geber verlangete dafür der Kinder Fürbitte, wegen glücklichen Fortgangs seiner Nahrung, so bisher schlecht gewesen. Die Fürbitte erhöre der HErr in Gnaden, und helffe der verfallenen Nahrunge wieder auff.

den 7. Julii.

Schenckte der oben gedachte Freund aus S. Nic. abermahl ein par Mädgen Schu. GOtt erfülle den bereits gethanen

nen Wunsch an ihm/ und den Seinigen in Gnaden.

eodem.

Waren aus der Gemeinde S. Nicolai 2. Gr. überbracht für einen Patienten zu bitten. GOtt erhöre das Gebeth nach seinem Willen.

den 8. Julii.

Kamen vom Frauenberge von jemand 3. Gr. Nicht drey/ sondern unzehlig mahl ersetze sie der Seegens-reiche GOtt.

eodem.

Sprach eine benachbarte Freundin im Waisenhause ein / beym Abschiede schenckte sie denen Waisen einen Frantz species Thaler, zur Danckbarkeit / daß ihr GOtt von Kranckheit geholffen. Unsere Waisen preisen mit der Wohlthäterin die Güte GOttes/ und bitten/ daß solche künfftig Kranckheit und anderes Ubel gnädig abwenden / dargegen viel Gutes/ und besonders eine milde Vergeltung des überreichten geben wolle.

den 11. Julii.

Wurden dem Waisen Informatori von einem Freunde 8. Gr. gereichet. Der Höchste ersetze solche in reicher Maaß.

eodem.

Kam ein Zettul mit 8. gr. und darin-

nen die Worte: HErr/ thue ein Zeichen an mir/ daß mirs wohlgehe / daß es sehen die mich hassen und sich schämen müssen/ daß du mir beystehest/ HErr! und tröstest/ mich. Ps. LXXXVI, 17. GOtt erfülle den selbst erwehleten Wunsch nach seiner Barmhertzigkeit.

den 19. Julii.

Lieff Morgens frühe aus einem Hause in der Gemeinde zu S. Nicolai, in welchem eine sehr krancke Wöchnerin lag, ein versiegeltes Zeddelchen/ ein mit 12 Gr. worinnen die Worte stunden: Ach betet doch ihr Waisen! daß uns GOtt helffe. Das verlangen der Elenden höret du HErr, ihr Hertz ist gewiß, daß dein Ohr darauff mercket / Ps. X. 17. Ach thue es gnädiger GOtt! und erhöre für die Nothleidende die Fürbitte unserer Waisen um deines Sohnes Christi willen! Es hat hierauff balde der HErr über Leben und Todt die Wöchnerin alles Jammers durch ein seeliges Ende befreyet. Ihr Gedächtniß bleibet bey allen Frommen in Seegen. GOtt sey des betrübten Witbers und seines Waiseleins Trost.

den 22. Julii.

Kam ein lieber Freund aus S. Blasii

zu

zu mir und schenckte dem Waisenhause 2. Ducaten Species mit beykommenden Brieffgen: dadurch die Gnade GOttes mit den lieben Meinen meinen Geburths-Tag abermahl erlebet/ so will zum schuldigen Danck-Opffer/ zum Preise und Lobe meines JEsu den Gliedern Christi dieses wenige schencken/ wünsche dabey GOttes Gnade und reichen Seegen.

Nordhausen den 22. Iul. 1727.

Unsere Waisen setzen zur schuldigen Danckbarkeit den Wunsch hinzu:

GOtt woll neues Glücke schencken/
Bey der neu erlebten Zeit/
Alles übel/ Gramm und Kräncken/
Wandeln in Zufriedenheit/
Tag und Jahre hoch vermehren/
Seines Hauses Schützer seyn/
Auch den Seinen Glück bescheren/
Daß sie sich sammt Ihm erfreun.
Fiat!

den 23. Julii.

Brachte eine Christl. Wittwe aus S. Nicolai Gemeinde etwas von Pfund-Leder denen Kindern zu Schuhsohlen. GOtt sey der Witben Trost und erhöre sie in allem ihren Anliegen.

den 24. Julii.

War von einem Christlichen Freun-

de aus S. Nicolai eine Butte voll dünne Bier ins Waisen-Hauß geschicket. Der HErr sey ein reicher Vergelter.

den 25. Jul.

Wurden am Morgen früh 2. Scheffel Rocken in einem neuen Sack vor dem Waisenhause abgesetzet, mit einem Zeddelchen dieses Inhalts: Dieses Korn und der Sack soll denen armen Waisen verehret seyn. GOtt wolle es seegnen. Das thue der liebreiche GOtt, und seegne auch die unbekannte wohlthätige Seele, so wohl auf dem Feld, als im Hause/ so wohl sie selbst, als die Ihrigen, und gebe was ihr Hertz wünschet.

eodem.

Giebt ein Freund aus S. Blasii einen Scheffel Rocken. Auch dieses ersetze der himmlische Waisen-Vater mit vielem Seegen.

eodem.

Ein Wohlthäter derer Waisen schencket von seinem Gebraude 6. Eimer gutes Bier. Es participiren die Waisen gar offt von seiner Güte. GOtt lasse ihn auch Antheil haben an der Gnade unsers HErrn JEsu Christi. Erhalte und vermehre ihm auch die zeitlichen Güter.

den

den 25. Jul.

Am Tage S. Jacobi, einem Nahmens-Tage, schenckte ein vornehmer Gönner und Wohlthäter aus der Gemeinde S. Blasii seiner löblichen Gewohnheit nach dem Waisenhause 10. thl. Bey hertzlichem Anwunsche reichlicher Vergeltunge/ dachte ich:

Wie Jacobs GOttesfurcht dem HErren oft
errichtet
Altäre/ welche er zu seinem Dienst geweyht/
So hat Sein Edler Geist sich wohl zu thun
verpflichtet/
Da Er der Waisen Schaar der Liebe
Weyrauch streut:
Das Opffer wird gewiß dem HErren wohl
gefallen/
Ich zweiffle nicht daran/ es sagts sein wahres Wort/
Der lasse Seinen Fuß so lange glücklich walen/
Biß daß Er Freuden-voll/ erreicht den
schönsten Orth.
Fiat!

den 26. Jul,

Verehret ein geehrtester Gönner aus S. Blasii eine halbe Tonne gutes Nordhäusisch Bier und eine Tonne Kofend. Der HErr schencke ihm wiederum voll ein/

Gutes und Barmhertzigkeit folge ihm nach sein Lebelang. Ps. XXIII. 5. 6.

den 26. Julii.

Wurden von der Güte einer vornehmen Witbe der Gemeinde S. Nicolai die Waisen wohl gespeiset und getränckt, so darzu ein beständiges Legatum vermachet, daß alljährlich 2. Rthl. 12. Gr. auf diesen ihren Nahmens-Tag sollen verspeiset werden. Der HErr nehre und speise sie mit seiner Gnade leiblich/ geistlich/ und ewig.

den 29. Julii.

Verehret ein Freund aus S. Nicolai am verdienten Buchbinder Lohn 9. Gr. GOtt ersetze ihm solche in andere Wege.

den 30. Julii.

Schicket ein Freund aus S. Blasii 5. Stübchen gutes Bier und zwey Eimer dünne Bier. GOtt seegne die Braunahrunge dieses Wohlthäters/ und lasse ihm viel Gutes zukommen.

den 31. Julii.

Lieff von Gudersleben von einem Freunde daselbst ein Sffl. Rocken ein. Der Seegen des HErrn mache daß sein Feld wohl trage/ und wende ihm und den Seinigen alles Nützliche zu.

eo-

eodem.

Denen Kindern zu ihrer Freude lässet ein Freund aus der Gemeinde S. Jacobi ein Schock Aepffel bringen. Der Seelen-Freund erqvicke ihn mit Blumen / und labe ihn mit Aepffeln / Cant. II, 5. Eben dieser schicket nachdem eine quantität Pflaumen.

eodem.

Verehret ein Freund aus S. Nicolai am verdienten Buchbinder Lohne 4. Gr. 6. Pf. desgleichen ein Freund aus S. Jacobi am verdienten Lohne 8. Ggr. Der Seegen des HErrn vergelte es ihnen.

AUGUSTUS.

den 4. Aug.

Ein Freund aus der Gemeinde S. Blas. schicket ein Fuder Scheit-Holtz; davor der Höchste eine Gnadenreiche Vergeltung nicht wolle ausenbleiben lassen.

den 5. Aug.

Sendet ein vornehmer Wohlthäter aus der Gemeinde S. Nicol. einen Sffl. Rocken, verlangend für ein kleines kranckes Töchterlein der Kinder Fürbitte. Diese erhöre der HErr in Gnaden / und lasse das Töchterlein wieder gesund und zu al-

lem Guten erzogen werden / seinen Eltern zur Freude.

den 6. Aug.

Lieff von Bleicheroda von einer unbekannten Persohn ein Rthl. ein / mit begehren, Fürbitte zu thun / daß sie GOtt aus ihrem Creutz erretten wolle. Ach! lieber Vater / laß dich der Nothleidenden jammern / vernimm die Fürbitte unserer Waisen / und laß ihr solche zur gnädigen Hülffe und Errettunge angedeyen.

eodem.

Kam aus der Gemeinde S. Nicol. von einer werthen Gönnerin ein Scheffel Rocken. GOtt lasse ihr ihre Ernde und Haußhalt wohlgerathen / seegne sie mit den ihrigen mit allem Guten / so sie von dem HErrn erbitten.

den 8. Aug.

Kam abermahl aus der Gemeinde S. Nicolai ein Scheffel Rocken. Die Geberin seegne GOtt / und gebe zu ihrem Fürhaben sein himmlisch Gedeyen.

den 10. Aug.

Giebt ein geehrtester Freund und Ammts-Brüderlichen Gönner seiner löbl. Gewohnheit nach 16. Gr.

Wer gewohnet ist zu geben /
Wird von GOttes lieber Hand.

Wie

Wie aus seinem Wort bekannt/
Wieder Guts die Fülle nehmen.
Fiat!

eodem.

Wurden für einen krancken Junggesellen in der Gemeinde S. Nicolai zu bitten gesendet 4. Gr. GOtt erhöre die Fürbitte für den Nothleidenden.

eodem.

Schicket ein Bräutgam aus der Gemeinde S. Nicolai 16. Gr. Der himmlische Ehe-Stiffter wolle Anfang/ Fort- und Ausgang seiner Ehe seegnen zu seinem zeitlichen und ewigen Wohl.

den 12. Aug.

Wurde von einer Familie aus der Gemeinde S. Nicolai ein Scheffel Rocken gesendet. GOtt seegne dieselbe/ gebe Friede/ Gesundheit und alles erfreuliche.

eodem.

Schenckte ein Freund hier vor der Stadt 5. Buch Pappier denen Kindern zu ihrer Schreiberey. Mein GOtt schreibe diese Wohlthat zur gnädigen Wiedervergeltunge in sein Gedächtniß.

eodem.

Verehrete eine Freundin aus S. Blas. Gemeinde 22. Ehlen fein Flächsen Tuch.

JEsus

JEsus wolle Heil und Seegen auff sie und die Ihrigen legen.

eodem.

Giebt eine Freundin aus der Frauenberger Gemeinde 8. Gr. Der gütige GOtt gebe dafür Leben und Gesundheit.

den 16. Aug.

Wurden von einer Freundin aus der Gemeinde S. Nicolai 6. Pfund Stockfisch verehret. GOTT wolle der Frau Wohlthäterin es belohnen und mit vielem Guten erwiedern.

den 17. Aug.

Speiset und tränket ein vornehmer Gönner der Gemeinde S. Nicolai, seiner löblichen Gewohnheit nach, Mittags und Abends unsere Waisen. Nebst Versicherunge andächtiger Fürbitte für das Wohlseyn des Herrn Wohlthäters und dessen gantzen Hauses / statten unsere Waisen mit folgenden ihr gratias ab:

Wir sind Ihm den schönsten Danck
Für so viele Treu verbunden/
Sind wir arme, schwach und kranck/
Heilt sein Fleiß die Kranckheits-Wunde;
Itzt erquickt er uns mit Speisen,
GOtt vergelt es mit Genad,
Was sein' Hand uns armen Waisen
Schon offt Guts erzeiget hat.

Fiat! den

den 18. Aug. [*]

Kamen von einem unbekannten Wohlthätigem Hertze über Land 4. Rthl. darbey ein Zeddelchen war, folgendes Inhalts: Ich übersende zur Danckbarkeit/ daß mir GOtt aus meiner Kranckheit völlig helffen wolle / den armen Waisen-Kindern 4. Rthl. verlange demnach ihr Gebeth bey dem lieben GOtt zu thun/ dieses habe alljährlich den armen Waisen zugedacht/ so lange mir mein lieber GOtt das Leben gönnet. Der himmliche Artzt schencke doch völlige restitution, und erhöre in Gnaden die deshalben von den Kindern geschehene Fürbitte. Er gebe der wohlthätigen Seele Leben und Gesundheit, und alles andere ersprießliche Wohl/ damit sich unsere Waisen deren Güte noch weiter zu erfreuen haben.

den

(*) Folgenden Tages den 19. August. war allhier eine Glocke zu einer neuen Schlag-Uhr gegossen/ welche 2 tehalb Centner und 12. Pfund wog. Es läßet sich nun dieselbe alle Stunden auf hiesigem Rath-Hauß-Thurme/ nebst der Viertel-Uhr hören. Ist unter andern ein Bilde eines friedigen und wohlbestelleten Regimentes. Gott helffe! daß hiesige Regiments-Uhr allezeit harmonisch und richtig gehen möge.

den 21. Aug.

Wurden von einem Freunde aus S. Nic. einige Pfund Stockfisch ins Waisenhauß mit beykommenden Brieffgen geschicket: Hierbey übersende aus wohlmeynenden Hertzen einen kleinen Beytrag zu Erhaltunge des Waisenhauses/ und bitte/ daß die armen Waisen in ihrem andächtigem Gebeth für mich bitten mögen um ferneren Seegen in meiner Nahrunge/ und um Abwendunge alles Bösen. Läsſet mich GOtt am Leben und bey guter Gesundheit/ so werde allezeit bey retournirunge von der Messe einen kleinen Beytrag zu Erhaltunge des Waisenhauses thun/ und damit/ so lange ich lebe/ continuiren. GOtt erhöre der Kinder Fürbitte für den gütigen Geber/ er schencke nebst seiner Gnade, Friede, Gesundheit, und Nahrunge, damit das Waisen-Hauß noch auff viele Jahre sich solcher Güte zu erfreuen hat.

den 23. Aug.

Uberschickte ein vornehmer Freund aus S. Nicolai 1. Scheffel Rocken. Der Seegen des HErrn sey mit ihm und seinem gantzen Hause.

den 24. Aug.

Als die Gemeinde S. Nicolai nach geendig-

endigter Mittags-Predigt aus der Spende-Kirchen (*) ging, ward von jemand unbekanntes einem von den Waysen-Mädgen ein paquetgen mit Gelde a 10. Rthl. eingehändiget, aus dem darbey mit verschloßenem Brieffgen ersahe man, daß solches von der Hand einer milden Witben kam, so 3. Waisen hat, welche verlangete, daß der milden Geberin Fürhaben die Waisen in ihrem Mor-

(*) Es hat die Gemeinde S. Nicolai wegen ihres Kirchen-Baues von 16. Iunii an/ bis auf den 28. Septembr. ihren öffentlichen Gottesdienst in dieser Kirchen halten müssen. Sie lieget am euserstem Ende der Ober-Stadt Mitternacht wärts/ und war vor Zeiten ein Münch-Kloster Parfüßer-Ordens. Die Münche werden in den alten Brieffen ritulret: Fatres minores Ordinis S. Francisci Domus in Northusen. Nach Abgang des Kloster-Lebens hat man den Raum dieses Klosters zu einem Kirchhofe oder Gottesacker gemacht/ wo hin man aus denen beyden Obersten Pfarren S. Nicolai und S. Blasii die Todten begräbet/ und gestehet in der Kirchen die Leichen Predigten. Die Spende-Kirchen aber heisset sie/ weil man vormahls auf diesem raumligen Kirch-Hoffe die berufene Spende/ an etlichen tausend Brothen und Heringen an Einheimische und Frembde ausgetheilet hat. Ex Anno 1622. abgeschrieben worden/ nach der Zeit auch gar cessiret.

Morgen und Abend-Gebeth GOtt anbefehlen solten, daß er solches, wo es ihr und ihren lieben Kindern nützlich fördern, wo nicht, es rückgängig machen möchte. Siehe doch lieber Vater! diese einsahme und verlassene/ nimm dich zu ihrem Berather und Beystand an/ du kennest Sie und alle ihre Wege/ ach laß dir dieselbe anbefohlen seyn/ rathe ihr doch zum besten zu deines allerheiligsten Nahmens Ehren und der Witbe und ihrer Waisen zeitl. und ewigen Wohl / warum dich lieber Vater! wie auch um eine reichliche Vergeltunge der eingereichten Gabe unsere Waisen bitten um Christi willen!

den 27. Aug.

Kamen 4. Gr. ein, wegen einer Fürbitte für eine Frau mit Schwermuth beladen in Bleicheroda. GOtt erhöre die Fürbitte in allen Gnaden / und schencke statt der traurigen Gedancken der Nothleidenden den freudigen Geist.

den 30. Aug.

Gab jemand aus der Gemeinde S. Petri für einen krancken zu bitten 1. Ggr. GOtt helffe dem Krancken nach seinem väterlichen Willen.

eodem.

Wurden ein Korb voll Möhren und eine

eine Flasche voll Oehl von einer Wohlthäterin im Altendorffe ins Waisenhauß geschicket. Der Geber alles Gutes vergelte es mit reicher Belohnung.

eodem.

Schicket eine vornehme Waisen-Freundin aus der Gemeinde S. Petri einen Species Thaler. GOtt mache der Frau Wohlthäterin ihren Witben-Stand erträglich / und blicke Sie und die werthen Ihrigen mit vieler Gnade und Liebe an.

eodem.

Schencket ein werther Prediger und Waisen-Freund aus der Grafschafft Hohnstein denen Waisen einen Thaler Species. GOtt schencke Ihm in seinem Ammte und Haußwesen alle das Gute / so er von ihm wünschet und erbittet.

eodem.

Verehret eine Freundin aus der Gemeinde S. Blasii 4. Ehlen Flächsen Leinwand. So viel Faden darinnen / so viel Seegen gebe ihr der HErr dafür.

SEPTEMBER

den 4. Septemb.

Verehrete ein Waisen-Freund aus

der Gemeinde S. Nicolai eine blecherne Kohlpfanne in der Küche zu gebrauchen. GOtt gebe ihn dafür was sein Hertz wünschet.

eodem.

Brachte jemand 4. Ggr. für einen Krancken zu bitten, der/ so Gebeth erhöret nehme die Fürbitte gnädig an.

den 5. Sept.

Wurde 1. Rthl. aus der Gemeinde S. Nicolai geschicket für einen jungen Gesellen zu bitten, der einige Jahre am Gemüthe kranck und unruhig gewesen, und nun überdieß auch mit Leibes Kranckheit beleget worden. Die Fürbitte geschahe so wohl von denen Kindern in ihrem gewöhnlichen Gebeth/ als auch am 7. Septemb. von der Cantzel im Waisenhause. GOtt erhörete auch solche balde/ da er Tages darauff nachmittag um 3. Uhr den elenden Patienten durch einen seeligen Todt alles seines Jammers befreyete. Seine Seele/ die sich vielmahls hier müde geschrieen/ erqvicke der Herr mit himmlischen Vergnügen/ und tröste die leidtragende Familie.

den 7. Septemb.

Schickte eine Gönnerin, ohne zu melden, wer sie sey/ einen Species-Ducaten

ins

ins Waisenhauß, in dem Zeddelchen stunden die Worte: Dieses leget eine gute Freundin aus auffrichtigem Gemüthe ein/ und bittet sich von den Waisen ihr Gebeth aus für sich und die Ihrigen. Der Allwissende kennet sie, der schreibe ihre Wohlthat in sein göttliches Andencken zu einer reichlichen Wiedervergeltunge, erhöre der Kinder Gebeth, wenn sie vor sie und ihr liebes Hauß allen Seegen ausbitten.

den 10. Sept.

Kam die Collecte vom Quartal Crucis ein, belieff sich in der jetzigen kleinen Versammlunge der Gemeinde S. Nicolai in der Spende-Kirchen auf

4. Rthl. 22. Gr. Aus der Kirche
S. Blasii 9. Rthl. - - 5. Pf.
S. Petri 3. Rthl. 12. Ggr. 1. Pf.
S: Jacobi 2. Rthl. 4. Ggr. 6. Pf.
Am Frauenberge 1. Rthl. 3. Gr. 3 Pf.
Im Altendorffe 1. Rthl. 1. Ggr.

Summa 21. Rthl. 19. Gr. 3. Pf.

Ward in Nachzehlen befunden 21. Rthl. 13. Gr. 8. Pf.

den 11. Sept.

Giebt ein Freund aus S. Nicolai ein

Viertel Saltz. GOtt vergelte es mit vielen Seegen.

eodem.

Verehret ein Freund aus S. Blasii eine Butte dünne Bier. Der HErr seegne die Braunahrung und Haußwesen.

den 30. Sept.

Aus E. HochEdlen und Hoch-Weisen Raths Apothec wurden von dem Herrn Aporhecker eine Schuld für Medicamenta für die Waisen-Kinder verehret, 3. Rthl. 6. Pf. Der himmlische Artzt beschencke den Herrn Geber und dessen gantzes Hauß dafür mit Gesundheit/ seegne seine Officin / und flösse ihm aus der Fülle seiner Güte sonst viel Gutes zu.

den 16. Sept.

Verehrete eine fromme Witbe aus der Gemeine S. Blasii einen Scheffel Rocken. GOtt sehe diese Witben-Gabe genädig an/ und lasse es ihr dafür zeitlich und ewig wohlergehen.

den 17. Sept.

Schicket ein auswärtiger Freund denen Kindern einen Napff voll Pflaumen-Muß. Auch diese Gabe nehmen wir mit Danck/ und Wunsch einer reichen Vergeltunge an.

den

den 19. Sept.

Eine werthe Freundin aus S. Blasi Gemeinde schicket in das Waisenhauß ein Scheffel Rocken. GOtt lasse ihren Acker hinfort reichlich tragen / und vergesse nicht ihr und ihrem Hause wohlzuthun.

eodem.

Verehret ein Freund der Zeugmacher aus S. Blasii Gemeinde das Macher-Lohn von 14. Ehlen Wollen-Zeug. Auch diese Wohlthat erstatte GOtt gesegnet wieder.

den 20. Sept.

Gab ein lieber Freund im heiligen Beichtstuhl 4. Ggr. für seine kränckliche Eheliebste zu bitten.

den 22. Sept.

Schicket eine arme Krancke aus der gemeine S. Nicolai 8. Gr. und verlanget der Kinder Fürbitte für sich. GOtt erhöre das Geberh für beyde nothleidende Patientin/ daß sie Linderunge finden/ und GOtt für seine Hülffe preisen.

eodem.

Giebt die oben den 30. Augusti gedachte arme Krancke 1. Gr. zur Danckfagunge, daß ihr GOtt einiger massen wiederum Gesundheit geschencket.

Der HERR sey gepriesen für seine Hülfe.

eodem.

Lieff von Ellrich 1. Rthl. Frantz-Geld ein, im Zeddelchen darbey stunde: 1. Rthl. Frantz-Geld übersendet jemand aus Ellrich den Nordhäusischen Waisen-Kindern/ und bittet sich ihre Fürbitte dagegen aus. Ellrich den 21. Sept. 1727.

Wohlthätiges Hertz!
Dein Nahme bleibt verschwiegen,
Weil dir es so beliebt:
GOtt wird dich wohl vergnügen,
Wenn er nach Wunsch dir giebt
Auf Bitten derer Waisen,
Wir wolln ihn dafür preisen.

den 23. Sept.

Verehret eine Christliche Priester-Witbe aus der Gemeinde S. Nicolai denen Waisen 1. Rthl. Der himmlische Witben und Waisen-Vater dencke an die milde Geberin und die werthen Ihren/ mache ihr das harte Witbenthum erträglich und versorge sie wohl zeitlich und ewig.

den 28. Sept. (*)

Reichte am Abend eine unbekannte Per-

(*) Den 29. Septembr. Festo Michaelis geschahe die Einweyhunge der von Grund auf neu-re-

pa-

Persohn 4. gr. ein/ da in einem Zeddelchen die Worte stunden: GOtt gebe euch Glück/ dieses versprach ich im Bette/ da zu Sondershausen das grosse Gewässer war. Ich wünsche Seegen und Gesundheit. Vermuthe, daß dieses ein Opffer eines der gesund worden; GOtt behüte ihn forthin für allem Ubel/ er behüte seine Seele/ der HErr behüte seinen Ausgang/ und Eingang von nun an biß in Ewigkeit. Ps. CXXI, 7. 8.

OCTOBER.

den 2. October.

Lieffen aus der Gemeinde S. Nicolai 4. gr. ein, zur Danckſagung, daß für eine Krancke (die GOtt seelig von hinnen genommen) war gebethen worden. GOtt ersetze die Gabe mit vielen Seegen.

den 4. Octob.

Kamen abermahl aus dieser Gemeinde 8. gr. ein, und ward verlanget für eine kleine Jungfer, so gefährlich kranck/

parirten Haupt-Kirchen S. Nicolai mit vieler Freudens-Bezeugunge der gantzen Stadt/ besonders derer daselbst Eingepfarreten. Es lieſſen sich viele von denen benachbarten Fremden damahls in der Kirchen blicken/ die Music und Predigten anzuhören. Beyde Einweyhungs Predigten dürfften nechstens durch den Druck zum Vorschein kommen.

zu bitten. JEsus/ der sie balde / weil ihre Seele ihm gefallen/ aus der Zeitligkeit erlöset/ und in die seelige Ewigkeit auffgenommen/ tröste die schmertzlich betrübte Eltern und Groß-Eltern/ behüte sie künfftig für Trauer- und Unglücks-Fällen in Genaden.

eodem.

Wurden aus der Gemeinde S. Nicol. 2. Hüte, item ein Handkorb voll Wein-Trauben geschicket. GOtt vergelte beyderley Gaben mit vielem Seegen.

eodem.

Eine Butte Dünne-Bier aus der Gemeinde S. Nicolai. Die Braunahrunge und Haußhalt müsse auf die Fürbitte derer Waisen glücklich seyn.

den 6. Octob.

Eine Freyherrl. Witbe und Wohlthäterin aus dem Paderbornischen sendet an den Herrn Pastor und Administrator Strecker 12. neugemachte Hemden, für 6. Waisen-Knaben, und 6. Waisen-Mägdlein. Es haben sich Ihr. Hochwohlgebohrn. schon sehr milde auch anderweit gegen unsere Waisen erwiesen.

Hoch werthe Gönnerin! Ausbund von edlen Frauen!

So ihre Gütigkeit auff Arme fliessen läßt:

Die

Die unsern Waisen schickt in kindlichen Vertrauen/
Daß GOttes heilges Wort wahr bleibt und ewig fest:
Wer sich der Armen Noth mitleidig so annimmet/
Daß er von seinem Guth ihr Hertz und Leib erfreut/
Dem hat der Himmel schon den Gnaden-Lohn bestimmet/
So wohl hier in der Welt/ als dort in Ewigkeit.
Erfülle/ Höchster! dieß an dieser Edlen Frommen/
Laß Sie und Ihr Geschlecht im Glück und Seegen stehn/
Laß ihr Gebet und Flehn in Gnaden für dich kommen/
Wohin der Waisen-Wunsch und ihre Seufzer gehn.

Fiat!

den 9. Octobr.

Sendet eine fromme Wohlthäterin, so ihren Nahmen nicht wissen lassen wolte, an den Herrn Pastor und Administratoren Lessern ein gantzes Schock Ehlen klar Flächsen Leinwand, verlangend der Waisen Fürbitte für sich und ihre lieben Kinder. GOtt erhöre solche nach seiner Verheißunge/ nehme sich der Frau Wohlthäterin und der Ihrigen

lich an/ behüte sie auf allen ihren Wegen/ und lasse Sie in keine Verführunge und Unglück gerathen. Er dencke auch ihrer Wohlthat im besten/ und erstatte in Zeit und Ewigkeit reichlich/ was Sie den nothdurfftigen Gliedern Christi von ihrer Hand zugewendet hat.

den 10. Octobr.

Kam von Mörbach von einer Freundin ein Hand-Korb voll Apffel. GOtt lasse ihren Garten und Feld dafür wohl tragen.

den 14. Octobr.

Giebet eine Freundin aus der Gemeinde S. Nicolai 9. Stübichen gutes Nordhäusisch Bier. Der Höchste gebe diese und andere Wolthaten mit reichlicher Erstattunge wieder.

eodem.

Verehret eine auswärtige Freundin denen Kindern einen Hand-Korb voll Pflaumen. GOtt wolle dafür ein reiches Vergeltungs-Maaß in ihren Schooß geben.

den 16. Octobr.

Wurde von einem lieben Freunde aus der Gemeinde S. Blasii eine Tonne gutes Nordhäusisches Bier ins Waisen-Hauß geschicket. Der Seegen des HErrn

mache den milden Geber reich ohne Mühe Prov. x, 22.

den 18. Octobr.

Für einem krancken Schul-Knaben zu bitten aus der Gemeinde S. Nic. 4. gr. Der HErr erhöre die Fürbitte zu seinen Ehren und des nothleidenden Knabens zeitlichem und ewigen Wohl.

den 19. Octob.

Schencket eine Freundin aus S. Nic. 2. Paar Strauffen Strümpffe für 2. Waisen-Knaben. GOtt gebe ihr dafür den Frieden und sonst alles Gutes.

eodem.

Kamen aus der Gemeinde am Frauenberge 9. Pfund Schöpsen Fleisch. GOtt schencke zu der Nahrunge und Handthierung des Wohlthäters himmlisches Gedeyen.

den 22. Octobr.

Verehret ein lieber Freund aus der Gemeinde S. Petri einen halben Scheffel Erbsen. Der Seegensreiche GOtt lasse ihm sein Feld wohl tragen / und schencke ihm und den Seinen an Leib und Seele viel Gutes.

den 25. Octobr.

Wurden ein Scheffel Rocken und ein Scheffel Gersten geschickt / mit einem

Brieff-

Brieffgen dieses Innhalts: Hier überschicke den armen Waisen einen Scheffel Korn und einen Scheffel Gersten von dem ersten Feld-Seegen/ den mir GOtt dargereichet hat / wünsche / daß sie solches mit Gesundheit verzehren mögen/ aus der Gemeinde S. Jacobi, wohnhafft in der Neustadt. Es dancken die Waisen gantz ergebenst für des lieben Wohlthäters dargereichte Erstlinge und wünschen in ihren Gebeth, daß Feld-und Haußliche Nahrunge vom Himmel mögen gesegenet seyn, hoffen/ daß sie auch ihren kleinen Theil dabey finden werden.

den 27. Octob.

Ward von einer werthen Freundin mir im heiligen Beichtstuhl ein Lüneburgischer Species Thaler für die Waisen eingehändiget, verlangete der Kinder Fürbitte, daß GOtt dero Leibes-Beschwerden lindern möchte. GOtt/ dem die Geberin und ihr Opffer wohl bekannt / gewehre doch ihres Hertzens-Wunsch / und lasse Sie seine Hülffe und Gnade spühren.

den 28. Octob.

Gab eine liebe Freundin aus der Gemeinde S. Nicolai eine Butte Dünne Bier. Der HErr seegne Sie für dieses und ande-

andere Gutthat/ und ersetze ihr den neulich durch diebisch Hand entwendeten Verlust.

eodem.

Aus der Gemeinde S. Nicolai für eine krancke Tochter zu bitten 6. Ggr. Ach GOtt heile sie doch! sie ist sehr schwach und gebrechlich / seydu selbst ihr Artz und Nothhelffer.

den 30. Octob.

Wurden 6. gr. eingelieffert, so an Sr. Wohl-Ehrwürden den hiesigen Herrn Diaconum Hagemann aus der Fremde waren abgegeben worden. GOtt ersetze solche dem Geber mit milden Seegen.

eodem.

Schicket ein werther Gönner aus der Gemeinde S. Nicolai 1. Scheffel Erbsen ins Waisenhauß. Wir sind ihm für diese und andere Wohlthaten vielen Danck schuldig/ der HErr sehe ihn und sein liebes Hauß mit Gnaden an / und lasse dasselbe alles Gute geniessen.

den 31. Octobr.

Schenckte ein gutthätiges Hertz 9. Heringe. Der HErr vergesse nicht ihm wiederum wohlzuthun.

NO-

NOVEMBER.

den 1. Novemb.

Wurden an Sr. HochWohlEhrwürd. Herrn Pastor und Administrator Lessern von einem vornehmen Prediger und Superintendenten denen Waisen überschicket 16. gr. Der Vergelter alles Guten wolle solche dem Herrn Wohlthäter mit vielen Seegen erstatten.

eodem.

Kam ein Scheffel Erbsen und ein Korb voll Mähren ein aus der Gemeinde S. Blasii. Der Höchste wolle diese und mehr andere Wohlthaten/ so von der Hand des gütigen Gebers kommen sind/ in Gnaden ansehen/ und dafür viel Liebes und Gutes beweisen.

den 3. Nov.

Morgens früh wurden von einem gütigen Hertzen aus der Gemeinde S. Blasii ins Waisenhauß geschencket 6. Töckgen weißer Zwirn / 12. Schnier-Riemen, 3. Stücke bund, und 3. Stücke weiß Band, 2. Schu- ein Kopff- und eine Kleider-Bürsten, 3. Kämme, worunter einer von Helffenbein, 16. blecherne Löffel. Sind alles Sachen / die wir täglich brauchen / und drum GOTTES

Seegen

Seegen und Vergeltunge von Hertzen dafür anwünschen.

eodem.

Wurden 4. gr. eingeschicket aus der Gemeinde S. Nicolai zu dancken für einen Knaben, welchen der liebe GOtt auf der Waisen Gebeth wiederum Gesundheit geschencket. Der HErr sey gepriesen für die Erhörunge des Gebeths / der nehme sich des Knabens weiter gnädig an/ behüte ihn für Kranckheit und andern Ubel/ und lasse ihn in seiner Furcht seinen Eltern zur Freude auffwachsen.

den 6. Novemb.

Verehret eine Freundin aus der Gemeinde S. Nicolai eine Ganß. GOtt dencke an sie und ihr Hauß/ und seegne sie.

eodem

Giebet eine Freundin aus der Gemeinde S. Petri dem Herrn Pastori und Administratori Streckern einen Thaler, solchen den Waisen zum Besten anzuwenden. GOtt seegne und erhalte sie / gebe in ihrem Leiden Gedult/ und schencke den edlen Hauß-Frieden.

den 8. Novemb.

Schencket ein lieber Freund aus der Gemeinde S. Nicolai 20. bunte Lichter

denen

denen Kindern zu ihrem Martins Abend. GOtt lasse ihm das Licht seiner Gnade und Seegens täglich aufgehen.

eodem.

Verehret eine Freundin aus dem Altendorffe etwas von Aepffeln und Nüssen. GOtt ersetze es.

den 9. Novembr.

Kam ein Tragkorb voll brauner Kohl von einem Freunde aus dem Altendorffe. Der HErr mache sein Garten-Werck fruchtbahr.

den 10. Novemb.

Giebt ein Freund aus der Gemeinde S. Nicolai vor 4. gr. Semmelen, und einer aus der Gemeinde S. Petri 5. grosse Butter-Brezeln. GOtt seegne beyderseits lieber Freunde Nahrunge und Haußwesen.

eodem.

Verehret jemand aus der Gemeinde S. Nicolai denen Kindern Aepffel zu ihrem Martins-Abend. GOtt wolle Gutes dafür vergelten.

den 15 November

Kam eine halbe Tonne gutes Bier aus der Gemeinde S. Blasii. Den lieben Wohlthäter erfreue GOtt und die werthen Sei-

Seinen/ gleichwie er unsere Waisen durch seinen Tranck frölich machet.

eodem.

Wurden von Sundhausen von einem Wohlthäter 2. Säcke voll Ruben gesendet. Sein Ackerwerck und Haußwesen müsse auf der Waisen Fürbitte gesegnet seyn.

eodem.

Lieffen aus Erfurt von einem getreuen Waisen-Freunde ein 16. gr. GOtt lasse seine milde Hand nie darben / sondern ihm auf der Waisen Gebeth Gutes die Fülle zu kommen.

den 18. November

Giebt eine Freundin ihrer Gewohnheit nach 2. gr. GOtt mache aus diesem Wenigen viel und ersetze es der Geberin.

den 19. November

An dem Tage Elisabeth gab wiederum (a) eine führnehme Waisen-Freundin in der Gemeinde S. Nicolai von einem beständigen Capital denen Kindern zur Kleidunge 2. Rthl. 12. gr. Der grosse GOtt kleide Sie dafür mit Heil an Seel und Leibe / und erhalte sie bey der guten Intention unsern Waisen noch ferner wohlzuthun!

(a) supra den 26 Julii

den 21. November

Wurde ein alter Hartz Species Thaler eingeliefert, so den 8. Novembris anno 1727. von Halle von einem berühmten Doctore und Theolog. Professore daselbst an den Herrn Pastorem und Administratorem Lessern eingelauffen. Der Allerhöchste friste die Jahre Sr. Magnificenz des milden Herrn Gebers der Kirchen und Academie zum Besten und ihres Hauses Freude bey allem selbst beliebigen Wohlergehen / welches unser und unserer Waisen hertzinniglicher Wunsch zu GOtt.

eodem.

Kamen 16. gr. ein von Franckfurth am Mäyn/ so gleichfals an Sr. Hoch-Wohl-Ehrw. den Herrn Pastor und Administrator Lessern abgegeben worden, von einem Waisen-Freunde, so der Waisen Fürbitte verlanget, daß seine andere Ehe möge glücklich seyn. Der himmlische Ehe-Stiffter lasse seine nuptias secundas vere secundas seyn / und schencke ihm alle dasselbe Vergnügen/so frommen Eheleuten im göttlichen Worte versprochen ist.

den 24. Novembr.

Uberschickte der Herr Pastor und Administrator Strecker 1. Rthl. so den 11. No-

Novembris von Duderstadt einkommen, die addresse hatte diesen Inhalt: GOtt sey gedancket/ der bißher geholffen/ er wolle ferner Hülffe und Gedeyen geben. Duderstadt den 10. Novembr. 1727. das thue doch der allwissende, und lasse ihm der unbekannten Wohlthätigen Seele Danck und Wunsch gefallen / welches unsere Waisen in ihren Gebeth suchen, um Christi willen!

eodem.

Wurden gleicher Gestalt von Sr. Hoch-Ehrw. Herrn Pastor Streckern 2. thl. gesendet, so von einer Person der Gemeinde S. Petri eingehändiget worden, von einem auswärtigen Waisen-Freunde, so seinen Nahmen nicht wolle wissen lassen.

JEsus/ der die Hertzen kennet/
Und die milden Hände weiß/
Wird ob Er (Sie) sich schon nicht nennet/
Dennoch ihm zum Ruhm und Preiß
Ihn (Sie) mit reichen Seegen schmücken/
Hier und dort nach Wunsch erqvicken.

eodem.

Von einer Wohlthäterin in der Gemende S. Nicolai ein fein Silber 16. gr.

Stück. Es ist vermuthlich ihre Gabe/ so sie dem Herrn gelobet/ da sie bey plötzlicher und hefftiger Kranckheit der Liebhaber des Lebens von dem Tode gerissen. Dieser sey gepriesen für seine Güte/ nach welcher er die Frau Wohlthäterin künfftig behüten/ ihr Alter und Witbenthum erträglich machen/ und ihre Gabe ihr reichlich vergelten wolle.

den 27. Novembr.

Wurden von jemand unbekanntes eine halbe Tonne Dünne-Bier ins Waisenhauß geschicket. GOtt vergelte es/ der unbekannten wohlthätigen Seele.

den 28. Novembr.

Sendet ein Waisen-Freund aus der Gemeinde S. Nic. eine Butte gut Bier. Der Höchste gebe zu seinem Haußhalt/ Nahrunge und allem sein/ und der Seinigen Fürnehmen himmlisches Gedeyen/ warum ihn unsere Waisen demüthig bitten.

eodem.

Wurden von einem gütigen Hertzen 9. Heringe eingeschicket; Es wurden solche genossen mit hertzlicher Danckſagunge/ so wohl gegen die Geberin / als gegen den Herrn unsern GOtt / der diese und andere Wohlthat mildiglich ersetzen wolle.

den

den 29. Novembr.

Schicket ein Krankes 8. gr. aus der Gemeinde S. Nicolai, der Kinder Fürbitte verlangend. GOtt hilff/ das Trübsals Wasser gehet der Nothleidenden biß an die Seele/ laß sie gnade finden / damit sie sich freuen kan. Der HErr hats erhöret.

eodem.

Kamen von einer fürnehmen Witbe der Gemeinde S. Petri 3. Scheffel Rocken und ein Scheffel Erbsen ins Waisenhauß. GOtt setze die Frau Wohlthäterin und Dero gesammtes Hauß zum Seegen in Zeit und Ewigkeit. Unserer Waisen Fürbitte soll hierbey nicht ermangeln.

FRommer WitbEn GaBEn
Sind GOtt lieb und weRth/
Drum SIe voN ihm haben
Was ihr Hertz begehrt,
Hülffe, Trost, und Schutz,
Nichts ist Teuffels-Trutz,
Da ihnen GOtt zur Seiten,
Mag sie kein Feind bestreiten.

Verum est!

eodem.

Giebt ein Freund aus der Gemeinde

S. Nicolai ein paar Knaben und ein paar Mädgen Schu. Der Höchste wolle seine Handthierunge benedeyen / und ihm und den Seinigen kein Gutes ermangeln lassen.

den 30. Novembr.

War der Tag Andreæ, da eine frome Witbe, der Gemeinde S. Nicolai den Nahmen und Gedächtniß ihres seel. Ehe-Herrn bey unsern Waisen im Seegen zu-erhalten, 3. Scheffel Rocken-Mehl überschickte.

Wehrteste Gönnerin!
Liegt der Schaffer gleich versencket
In dem Schooße kühler Erde,
Gleichwohl ihre Liebe dencket,
Daß sein Ruhm erhalten werde
Bey den Waisen, den sie giebt,
Ihr Haupt noch im Tode liebt.
GOtt wird dieses dort erfreuen/
Ihr allhier den Seegen streuen!
Fiat!

DECEMBER.

den 1. December

Schickte ein Ehrbahres Handwerck derer Leinweber und Zeugmacher 16. gr. welche für die Waisen in ihrer Büch-

se

se waren gesammlet worden. GOtt sey dieser Wohlthat milder Vergelter/ und seegne gesamte Mitglieder eines erbahren Handwerckes mit vielem Gutem an Seel und Leib.

den 2. December

Kamen von einem werthen Waisen-Freunde der Gemeinde S. Nicolai 3. Scheffel Rocken. Gewiß es sind die Waisen Ihm und den liebwerthen Seinen nicht nur für jetzige/ sondern auch andere Wohlthaten gar vielen Danck schuldig/ sie offeriren ihr Gebeth/ welches sie täglich zu GOtt für Sie abschicken wollen/ zweiffeln nicht an genädiger Erhörung.

den 3. December

Wurden aus der Gemeinde S. Nicol. von einer Christlichen Haußhaltunge ein Lägelchen gutes Bier von etlichen Stübchen ins Waisenhauß geschicket. GOtt wolle es mit vielem Seegen vergelten.

eodem.

Aus eben dieser Gemeinde war von jemand etwas von gewelckten Obst geschicket. Friede/ Gesundheit und viel anderes Gute wolle der HErr dafür mildiglich schencken.

den 6. Decemb.

Ward aus der Gemeinde S. Nicolai eine Butte dünne Bier und eine Butte Kosend geschicket. Braunahrung und Haußhalt wolle GOtt seegnen.

den 7. Decemb.

Gab jemand aus S. Nicolai Gemeinde 2. paar Schu-Schnallen für Waisen-Knaben. Der HErr lasse es nicht unvergolten.

den 8. Decembr.

Kamen aus der Gemeinde S. Nicol. von einer Waisen-Freundin einige Pfund Wolle. Der Herr wolle auf der Waisen-Gebeth ihr und den ihrigen Friede und viel anderes Gute schencken.

eodem.

Wurden aus der Gemeinde S. Blasii von Jemand einige Pfund Sültzen, und aus der Gemeinde am Frauen Berge 2. Pfund Schöpsen Fleisch geschicket. Es dancken die Waisen beyden Wohlthätern/ und wünschen ihnen viel Gutes.

den 10. Decembr.

Kam die Collecte von den hiesigen 6. Evangelischen Pfarr-Kirchen ein / und trug aus der Kirchen

S. Nicolai 6. Rthl. 17. gr.
S. Blasii 9. Rthl. 10. pf.

S. Petri

S. Petri 2. Rthl. 1. gr. 4. pf.
S. Jacobi 2. Rthl. 18. gr. 9. pf.
B. Mar. in Mont. 1. Rthl. 16. gr. 3. pf.
B. Mar. in Valle 1. Rthl. - 5. pf.

Summa 23. Rthl. 6. gr. 7. pf.

Im Nachzehlen hat man wegen des vielen devalvirten und verblichenen Geldes weiter nichts an den Mann bringen können denn 22. Rthl. 17. gr.

GOtt wolle es der wertheſten Bürgerſchafft mit tauſendfachen Seegen erſetzen, was ſie ſo wohl in denen Collecten als durch andere Wohlthaten den armen Waiſen zuwenden, die GOtt täglich bitten:

Himmel laß den Seegen kommen/
Uber unſre Bürgerſchafft
Schütze für der Feinde Macht/
Allermeiſtens deine Frommen.
Binde aller Hertz durch Liebe/
In ein feſtes Freundſchaffts-Band/
Seegne/ Handel/ Hauß/ und Land/
Daß kein Unfall ſie betrübe.

den 11. December

Giebt eine fromme Witbe und Waiſen-Freundin aus der Gemeinde S. Nic. 1. thl. GOtt wolle der Waiſen Gebeth für ſie und ihre Kinder in Gnaden erhören/ ſie

krönen mit Gesundheit und langen Leben.

eodem.

Schickte eine Christliche Witbe und Waisen-Freundin aus der Gemeinde S. Nicolai deren Güte die Waisen öffters genossen, 12 Pfund Hirsen und 5. Pfund Reiß ins Waisenhauß. GOtt mehre derselben Tage den Waisen zum Trost/ erhöre die Fürbitte / so für dieselbe/ und andere wohlthätige Seelen täglich geschiehet/ seegne ihren Handel mit Glück und erwünschtem Fortgange.

den 12. Decembr.

Schicket Sr. HochEhrw. Herr Pastor und Administrator Strecker 3. Rthl, so demselben von jemand aus der Gemeinde S. Petri eingehändiget worden, von einem auswärtigen Gönner und Waisen-Freunde / welcher als ein Patiente. schon den 24. Novembr. 2. Rthl. einreichen lassen, und der Waisen-Kinder Gebeth verlanget / nun aber/ da es sich mit ihm gebessert, bey Einsendunge dieser andern Gabe, der Waisen-Gebeth noch weiter suchet, daß die angefangene Besserunge bey ihm continuiren möchte. Das thue doch der, so überschwenck-

lich

lich thun kan, wie unsere Waisen wünschen:

Himmels-Artzt nimm unser Flehen/
Dein geliebtes Opffer an/
Laß gesund von Bett aufstehen/
Den/ so uns viel Guts gethan/
Und sich ferner noch verpflicht
Unser zu vergessen nicht.

Fiat.

eodem.

Schickte ein unbekannter Gönner, so mit Fleiß sich verschwiegen wissen wolte ein schönes Vierspännigtes Fuder Scheit-Holtz ins Waisen-Hauß. Ein schön Geschenck! so unserer Oeconomie sehr gelegen / der Vergelter alles Guten dencke an den unbekannten Geber in Gnaden/ und seegne ihn und sein Hauß / er seegne ihn in der Stadt und auf dem Felde / erhöre der Waisen Fürbitte für ihn um Christi willen!

den 13. Decemb.

Gab eine Frau aus der Gemeinde S. Jacobi 8. gr. der Kinder Fürbitte für sich verlangend. Der Helffer in allen Nöthen stehe ihr doch gnädig bey und seegne sie bey allen ihren Verrichtungen.

den 16. Decembr.

Kamen aus S. Blasii Gemeinde 6. gr. für ein krancke Knäbichen zu bitten.

Die

Die Fürbitte erhöre doch der liebreiche GOtt.

eodem.

Schicket ein Freund aus S. Nicolai eine Tonne gut Nordhäuser Bier. Der Hüter Israelis wache über ihn und sein Hauß zum Seegen / behüte ihn dargegen vor allem Ubel.

den 20. December

Schenckte eine Christliche Priester-Witbe aus der Gemeinde S. Nicolai 8. gr. und befahl sich der Waisen-Gebeth GOtt stehe ihr in allem ihren Anliegen mit vielem Trosse bey / lindere ihr und der ihrigen Creutz / und wende es zum Besten.

eodem.

Brachte ein Freund aus S. Blasii Gemeinde zwey paar Handschu von Peltz-Werck fur zwey Waisen-Mädgen. Der HErr dencke an ihn und seegne ihn.

den 23. December

Kamen aus S. Nicolai Gemeinde 28. Stück Honigkuchen den Kindern zum Christ-Geschencke. Der neugebohrne JEsus schencke dargegen vielen Seegen.

eodem.

Sendet ein wertheser Freund vom Lande 2. Scheffel Rocken / welcher auch vorm Jahre im Monath Septembris

un-

unsere Waisen mit 2. Rthl. am Frantz Gelde beschencket / so in den Stock auf dem Saale von dessen Frau Eheliebste eingeleget worden, weiln aber balde darauf zwey von den Herrn Administratoren seelig verschieden, so ist es geschehen, daß das Zeddelchen darvon nicht zum Vorschein kommen, daß man es im Waisen-Büchlein angemercket hätte. Wir thun es darum anjetzo / und sind dem milden Herrn Geber so wohl für die vorige / als jetzige neue Gabe zu hertzlichen Danck verbunden / unter Versicherunge andächtiger Fürbitte unserer armen Kinder für Ihn und sein gantzes Hauß / wünschen wir Ihm alles ersprießliche Leibes und Seelen Wohl / besonders die Assistenz des heiligen Geistes in seinem Amt aus Hertzens-Grunde.

den 24. Decembr.

Wurden 6. paar Winter-Handschu 3. paar für Knaben und 3. paar für Mädgen geschicket aus der Gemeinde S Nicolai. Es hat dieser liebe Mann schon öffters an unsere Waisen gedacht / und sie beschencket / der HErr dencke wieder an ihn und seegne ihn und die Seinen.

eodem.

Zwey paar Schu aus der Gemeinde S. Nicolai. Der HErr sey diesem gütigen

Geber

Geber freundlich/ und fördere das Werck seiner Hände in seiner Handthierunge/ gebe ihm und den Seinigen alles Gute/ was unsere Waisen von GOtt erbitten.

eodem.

Am späten Abend brachte in mein Hauß ein Knabe ein Rthl. denen Waisen zum Christgeschenck. Aus dem darbey mitkommenden versiegelten Briefgen ersahe/ daß solcher gesendet war aus der Gemeinde S. Nic. von einem Christlichen Ehe-Manne, der bißher offters wieder seinen Willen sich mit seiner Ehegattin streiten müssen, der Kinder Fürbitte verlangend, daß GOtt ihm solches Creutz lindern/ und Ihn und die seinigē für andern Ubel behüten wolle. Der Herr thue es doch/ schencke den Geist der Liebe und des Friedes / der ihn und sein gantzes Hauß zu allem Gutem regiere / damit sie hier Glück und Seegen haben/ und dort in den Häusern des Friedes wohnen können.

den 26. December.

Uberschickte die löbliche Brüderschaft derer Schumacher Gesellen aus ihrer Büchse 12. gr. denen Waisen-Kindern zum Christgeschencke. GOtt erhöre für die löbliche Brüderschafft der Kinder Fürbitte/ erhalte sie in Gesundheit und Friede/

lasse

lasse ihren Beruff gesegnet seyn und glücklich von statten gehen/ behüte sie für allem Ubel und Lastern / und gebe viel anderes Gute / daß sich unsere Waisen noch ferner ihrer Wohlthat zu erfreuen haben.

den 27. December.

Wurde eine Flasche Bier ins Waisenhauß geschicket aus der Gemeinde S. Nicolai. Der HErr vergelte wiederum Gutes dafür.

den 30. Decembris

Schickte die löbliche Schneider-Gülde durch zwey derer Herrn Handwercks-Meister ihren Beytrag aus ihrer Büchsen an 1. Rthl 3. gr. GOtt erhalte und segne die löbliche Gülde und derselben sämtliche Glieder mit Friede/ Gesundheit Nahrunge/ und anderm ersprießlichen Wohlergehen/ erhalte sie bey der Liebe gegen unsere armen Kinder / und erwecke in andern Gülden gutthätige Nachfolger.

eodem.

Gab ein Freund aus der Gemeinde S. Nicolai 2. Pfund Seiffen. Wir dancken für diese und andere Gaben/ und wünschen dafür reichen Seegen an.

den 31. Decemb.

Kam ein unbekanter Freund von Auleben, so sich für einen Waisen ausgab,

und

und schenckte 1. Rthl. Für dem HErrn ist dieser gütige Geber offenbahr / der lasse seine Mildigkeit ein für ihm geschriebener Denckzeddel seyn / daß er sein in Gnaden gedencke / und ihn erfreue in Zeit und Ewigkeit.

eodem.

Verehret eine wohlthätige Witbe aus der Gemeinde am Frauenberge 2. Leuchter und noch ein Freund aus dieser Gemeinde einen dergleichen Leuchter an die Wände ins Waisenhauß einzuschrauben, Lichter darauff zu stecken, daß man sich derselben in kurtzen Tagen bey dem Gottesdienste bedienen kan. GOtt sey der Frau Wohlthäterin und des Wohlthäters Licht und ihr Heil / daß / wenn sie in der Dunckelheit des Creutzes sitzen / sie hierdurch mögen getröstet und erfreuet werden.

eodem.

Ließ ein Freund aus der Gemeinde S. Nicolai durch sein Töchterchen 2. Zinnerne Leuchter bringen / und dem Waisenhause verehren. GOtt lasse in seiner Furcht sein liebes Kind ihm zur Freude auffwachsen / und ersetze ihm seine Gabe mit vielem Seegen.

Lieff der Beytrag ein aus einigen dem

Wai-

Waisenhause zuständigen Büchsen, nehmlich:

Von E. Hoch-Edlen und Hochweisen Raths Keller 1. Rthl. 22. gr. 6. pf.

Von Herr Sebern vor dem Ahren 1. thl. 8. gr. 8. pf.

Von Herr Sempern am Kornmarckte 12. gr. 5. pf.

Von Herr Meytrott aus der Neustadt 17. gr. 9. pf.

Inclusive ein Zeddelchen mit 8. gr. darinnen der Waisen Gebeth verlanget wird.

Aus dem Sundhauser Thor und vom Hammer 8. gr. 6. pf.

Unter denen / die allhier beygetragen / wird manche Seele seyn hier und anderer Orthen / die wir nicht kennen / dem Allwissenden aber im Himmel wohl bekannt / der nehme sich doch einer jeden nach ihrem Zustande in Gnaden an / lasse sie die Fürbitte unserer Waisen geniessen / und kröhne sie mit Gnade und Barmhertzigkeit hier in ihrem Anliegen im Leide / und dort in der Herrligkeit mit ewiger Wonne und Freude,

eodem:

Machet den Schluß der Gaben in

diesem Jahre ein Freund der Waisen mit seinem jährlichen Geschenck an 3. Rthl. Welches ihm der HErr vergelten wolle.

***

Folget

Was in denen Stöcken an Brieffgens und gantzen Sorten ist gefunden worden,

Aus den Stocke auf dem Saal.

den 17. August.

Es Ande sich ein Zeddelchen mit 4. gr. dieses Innhalts: „ An diesem höchst bedencklichen Brand- „ Buß-Tage will ich von dem Weni- „ gen, so mir GOtt gegeben, dieses We- „ nige aus Liebe gegen die armen Wai- „ sen einlegen, GOtt seegne es reichlich. den 17. Augusti. Freylich ein bedencklicher Tag! da wir Ursache haben zu dencken an unsere Sünden, welche in zwey grausamen Bränden den Zorn GOttes entzündet, zumahl da uns GOtt durch

durch neue Indicia immer hierzu erwecket. GOtt wende Feuers-Noth in Gnaden ab, und ersetze die Gabe mit Seegen.

den 14. December.

Ein Zeddul mit 4. gr. mit den Worten: „ Hier übersende 4. gr. vor die armen „ Waisen, und wünsche, daß der König „ aller Könige es mit einem tausenfachen Seegen belegen wolle. Bitte „ um ihr Gebeth für mich und die Angehörigen, daß GOtt bey unsern Vorhaben seyn wolle. Das thue er doch und schencke alles nach eigenem Hertzens-Wunsch.

den 28. December

Ein Zeddul mit 1. Rthl sammt den Worten: „ Dieses schencket ein Waisen-Freund denen armen Waisen zum „ heiligen Christ, verlange ihr andächtiges Gebeth für mich und die Meinen. „ Weil ich nun fast zwey Jahr unter „ einer schwehren Last gestanden, hoffe „ aber zu GOtt, ihr werdet durch euer „ andächtiges Gebeth mir in künfftigem Jahre es helffen vermindern. 1727. M. W. Das Vertrauen fasse die

wohlthätige Seele, daß GOtt Gebeth erhöret, darum kommt alles Fleisch zu ihm. Der sey auch der eingelegten Gabe reicher Vergelter.

Uber dieses sind aus diesem Stocke ausgenommen worden ohne Zeddel den 5. Augusti ein zwey Drittel-Stück, den 2. Novembris zwey Species Thaler, den 15. Decembris 1. Species Thaler. „ HErr gewehre diesen Wohlthätigen „ Seelen ihren Wunsch, und erhöre un„ serer Waisen Fürbitte für sie durch „ Christum!

* * *

Aus dem Stocke vor dem Waisenhause.

Den 5. August.

Einen Zeddul mit 1. Rthl, mit folgender Schrifft: „ GOtt zu Ehren und „ denen armen Waisen zu Nutz hat aus „ freygebigen Hertzen dieses wollen ein„ legen. den 19. Julius anno 1727. Joh. „ Fr. Pl. Nordhausen. Rechtschuldigen

digem Danck wird eine reiche Erstattunge aus Hertzens-Grunde angewünschet.

den 1. September

Einen Zeddel mit 8. gr. des Lautes:
„ Dieses schencke ich euch ihr Waisen,
„ bittet GOtt für mich, daß er mir ferner wolle Glück und Seegen geben
„ Der HErr wird es thun wie wir zu ihm hoffen.

eodem.

Ein Pappier mit 6. gr. mit der Innschrifft:

D. E. K.

„ Die mit Thränen säen, werden mit
„ Freuden ernden. Ist eine Wahrheit
„ des Ps. CXXVI, 5. so GOtt an dem Gebenden in Gnaden erfüllen wolle.

den 2. November

Zwey gr. mit der Beyschrifft: Dieses
„ Wenige verehre ich den armen Waisen aus meiner Armuth wegen meiner grossen Schwachheit. GOtt
„ seegne doch dieses Wenige tausendfach den armen Kindern. GOTT
„ rathe, wohlthätiges Hertz! deiner und

unserer Armuth aus seinem unerschöpflichem Reichthum.

den 1. December

1. Rthl. mit folgenden Reimen:

GOtt hat in Gefahr
Der Engel-Schaar
Mir zugeschicket/
Und mich beglücket/
Drum danckt mit mir
Auch GOtt dafür.

Der sende sie noch ferner zum Schutz für allem Ubel.

eodem,

Ein Brieffgen mit 8. gr. worinnen folgendes: „Nordhausen den 30. November anno 1727. Dieses lege ich „ den armen Waisen ein, begehre eine „ Vorbitte wegen vorhabender Heyrath/ daß so es GOttes Wille, seinen „ glücklichen Fortgang gewinnen möge. Wünsche darbey, GOtt wolle das Wenige seegnen.

In Friede und Liebe.

GOtt wolle Wunsch und Verlangen in Gnaden erfüllen.

Aus

Aus dem Stock in dem Töpffer-Thor (*)

den 7. Julii

Fande sich ein Zeddul mit 16. gr. dieses Innhalts: „Weiln der liebreicheste „ Vater im Himmel mich in einem gefährlichem Fall so gnädiglich behütet „ hat, daß ich keinen Schaden am „ Haupte oder Leibe genommen, so habe denen armen Waisen allhier, als „ JESUS Gliedern, dieses Wenige/ „ GOtt hiervor zu dancken, offeriren „ wollen. Nordhausen, den 15. Junii 1727. Preiß sey der göttlichen Güte, so sich dem Fallenden untergebreitet, daß er keinen Schaden genommen hat/ diese sey ferner Schirm und Schild, und erfülle, was David saget: „ Fället der „ Gerechte / so wird er nicht wegge-

(*) Sonst will fast scheinen / als ob eine Diebische Hand sich an diesem Stocke vergriffen hätte / die man hiermit hertzlich warnen will/ sich ja zu hüten/ denn dergleichen Boßheit der HErr gewißlich sehen und richten wird.

„ worffen, denn der HErr hält ihn bey
„ der Hand. Ps. XXXVII, 24.

den 1. September.

Wurde ein Pappier mit 16. gr. heraus genommen, worinn aber weiter nichts, als die Worte geschrieben waren: „ GOtt seegne dieses Wenige. GOtt wird es thun, dem Geber aber es in reichem Uberfluß ersetzen.

Nachdem ist zu melden, daß einer aus denen hiesigen „ Herrn Chirurgis derer „ Herrn Barbierer sich gegen das Waisenhauß bißher sehr gütig erwiesen, da er alle Waisen-Kinder/ denen irgend an eusserlichen Schäden was zu gestossen, frey und ohne Entgelt geheilet, und sich solches noch ferner zu thun erbiethet: „ Ist sicherlich eine grosse Wohlthat/ „ die wir billig zum Preise GOttes „ kund machen, da wo die Güte des „ Herrn Wohlthäters uns der Kosten „ nicht überhoben, wir solche mit vielen „ Gelde würden haben bezahlen müs„ sen. Der HErr sey dafür sein Schild „ und sehr grosser Lohn, erhöre der

Wai-

„ Waisen Fürbitte für Ihn und Sein
„ Hauß, stärcke Ihn bey seinem anna-
„ hendem Alter/ damit unser Waisen-
„ Hauß sich solcher Wohlthat noch auf
„ viel Jahre zu erfreuen habe.

* * *

NUn biß hieher ist der Wandel nach des Höchsten Rath in stille seyn und harren bey unsern Waisen nicht vergeblich gewesen/ sondern hat vielen Seegen und Vortheil gefunden. Biß hieher hat uns der HErr geholffen (a). Der wird es ferner thun/ und alle, die still seyn und auf ihn harren, leiten nach seinem Rath/ und sie endlich mit Ehren annehmen. (b) Letzlich befehlen wir dem heiligen Rath und Fürsorge des getreuen GOttes unsere gantze Stadt und alle Inwohner in allen Ständen, bey allem Fürnehmen und allen Zufällen an. Allerliebster GOtt!

Sprich ja zu ihren Thaten,
Hilff selbst das beste rathen/

(a) 2. Sam. VII, 12. (b) Ps. LXXIII, 24.

Den Anfang/ Mittl und Ende
Zu ihren Besten wende.

Verhüte doch alles Seelen und Leibes-Ubel/ insonderheit Feuers-Noth, dergleichen uns, da ich eben dieses am 14. Januarii 1728.(*) concipire, betroffen, wo nicht deine erbarmende Liebe es abge-

---

(*) Oben besagten Tag kam allhier Abends nach 8. Uhr ein unvermuthetes Feuer aus in der Neustadt oder Gemeinde S. Jacobi in einer Scheure/eben/ da die Besitzerin des Wohnhauses daselbst in ihrer dritten Ehe den andern Tag ihres Hochzeit-Festins celebrirte. Der Allarm in der gantzen Stadt war sehr groß/da die lichte Flamme von Mittag her gen Himmel stiege und alle Einwohner in Angst und Schrecken setzte/ ich dachte dabey an die Worte Maccabeor. IX. 41. Da war aus der Hochzeit ein Hertzeleid, und aus den Pfeiffen war ein Heulen, wie man denn auch würcklich den Bräutigam für

abgewendet hätte; Gieb dargegen daß bey deiner Gnade, Frömmigkeit und Gottesfurcht unter uns wachse, Gerechtigkeit und Friede sich küsse. Wenn denn du

---

für Schrecken in einer Ohnmacht fast für todt gehabt hat. Wie dieses Feuer auskommen/ ist GOtt dem Allwissenden am besten bekannt. Zwey Dinge kamen mir hierbey etwas bedencklich für/ Erstlich/ daß dieses Feuer in der Scheuer desselbigen Wohnhauses/ an welchem der Neustädter Brand (so anno 1686. den 3. Mai. diese schöne Vorstadt fast gantz ruiniret) gewendet/ wieder auffkommen [2]. Daß alle Herrn Pastores in der Ober- und Unter-Stadt in denen 6. Pfarrkirchen allhier/ nur einen ausgenommen/ in der Morgens frühe am 15. eiusdem gehaltenen Bethstunde/ in ihrer Erweckunge zur Andacht/ ohne/ daß einer mit dem andern communiciret/ auf das Feuer-Gesichte bey dem Propheten Amos cap. VII. 4. seqq. verfallen. Ob dieses bono vel malo omine geschehen sey/ weiß der Rath GOttes am besten.

du liebreicher GOtt nach deinem Rathe, was wiedriges über uns verhängen wilst, zweiffeln wir nicht daran, du wirsts erträglich machen, daß es uns müsse zum besten dienen. Besonders berathe wohl die Wohlthäter unserer Waisen, so wohl in, als auser der Stadt, damit sie deine Güte in allem reichlich spühren, und in der That erfahren mögen/ daß ihre Wohlthaten zum Seegen in dein unvergeßliches Andencken geschrieben sind. Die Waisen seuffzen deshalber imbrünstig zu ihren GOtt:

Wir arme bitten dich, liebreicher Himmels-Vater!
Wollst unser Stadt und uns doch forthin gnädig seyn,
Wenn du uns helffen wirst, getreuester Berather,
Wird Glück und alles Wohl uns hier und dort erfreun.
FIAT!

***

Den Schluß
machet der Gewohnheit nach ein
Lied

Lied, so nach der Melodey: GOtt des Himmels und der Erden, gesungen wird. Noch eine andere kan mit der Zeit im Waisen-Hause bekannt gemachet werden.

1.

GOtt ist guth, was will ich klagen, wenn die Welt es böse meint, weiß ich keinen Freund zu sagen, GOtt im Himmel ist mein Freund. Laß die Falschen immer gehn, GOtt wird treulich bey mir stehn.

2.

GOtt ist starck, und kan mir rathen, wenn mir niemand helffen kan, das bezeigen seine Thaten, schon bey mir von Jugend an, so hoff ich auch künfftig drauf: Er hilfft meiner Schwachheit auf.

3. GOtt

3.

GOtt ist reich/ er wird mir geben, was mir gut und seelig ist. Ich will nicht nach Reichthum streben, welcher nur das Hertze frißt. Der hat alles in der Welt, welcher seinen GOtt behält.

4.

GOtt ist Groß/ und die ihn ehren, ehret er auch wiederum. Muß ich manches Schmach-Wort hören, ich wil seyn, als wer ich stum; GOtt wird aber Richter seyn, der ist auch mein Ruhm allein.

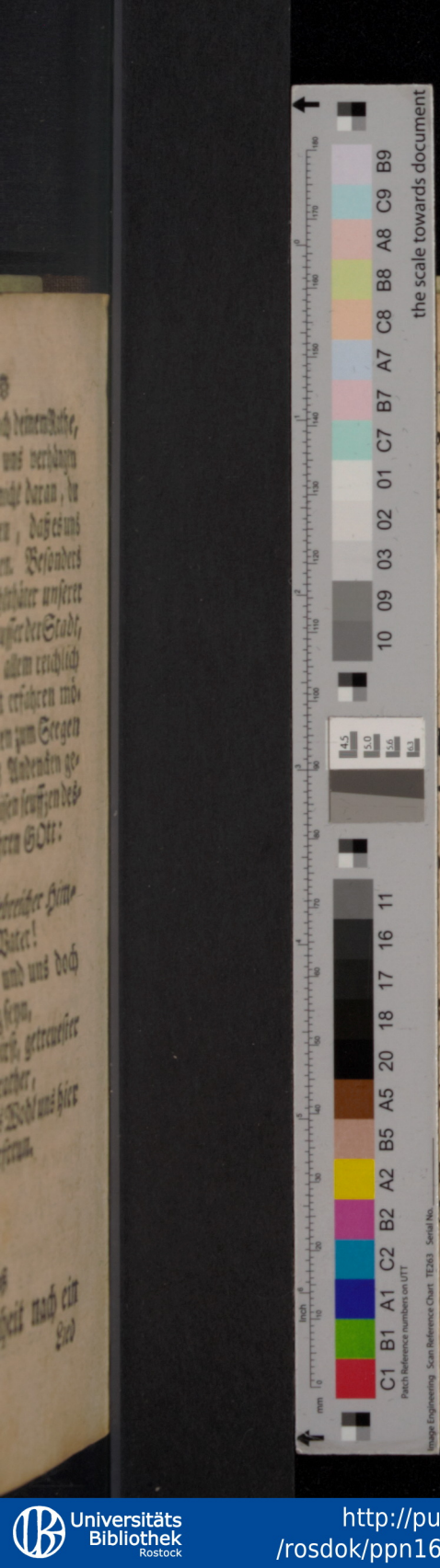
5.

GOtt ist treu/ und wird auch halten, was er mir versprochen hat. Ich will ihn nur lassen walten, er weiß allem Kummer Rath. Scheint die Hülffe manchmahl weit,

weit, kommt sie doch zu rechter Zeit.

6.

GOtt ist alles / was ich hoffen, wünschen und verlangen kan, das wird bey ihm angetroffen. Was er thut ist wohl gethan. So soll mir auch GOtt allein, alles und in allen seyn.



Melodey: GOtt des
den/ gesungen wird.
n mit der Zeit im
bekannt gema-
rden.

h/ was will ich
n die Welt es bö-
keinen Freund zu
Himmel ist mein
Falschen immer
treulich bey mir

rck/ und kan mir
nir niemand helf-
en seine Thaten,
Jugend an, so
fftig drauf: Er
pachheit auf.

3. GOtt